



Das Wetter ist eine echte Knacknuss für die Walnuss

Die Nussernte in der Ostschweiz ist dieses Jahr sehr mager. Hagel und Kälte haben den Nüssen stark zugesetzt. Der Verlust beträgt bis zu 90 Prozent.

VON **URS OSKAR KELLER**

SALENSTEIN «Die Baumussernte fällt sehr gering aus. Der Frost hat dieses Jahr viele Nussbäume getroffen», sagt Urs Müller, Leiter der Abteilung Obst, Gemüse, Beeren am Thurgauer Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg in Salenstein. Die warmen Temperaturen im April haben die Natur viel zu früh und zu stark austreiben lassen, und danach gab es Rückschläge wegen Frost sowie starken Hagels.

Offizielle Angaben zur Walnussernte in Kanton Schaffhausen gibt es nicht. Dienststellenleiter Markus Leumann: «Seitens des Landwirtschaftsamtes haben wir keine Informationen dazu.» Das Wetter ist also eine Knacknuss für die Nuss. Die Ernte in der Schweiz dürfte schätzungsweise kaum mehr als ein Prozent des Konsums decken. 2015 betrug der Import 6478 Tonnen. Der Import lag bei 1271 Tonnen. «Der Inlandsanteil ist vermutlich unter einem Prozent», glaubt der Thurgauer Agronom und Nussfachmann Christof Gubler aus Hörhausen.

Bäume haben Frost überstanden

In vielen Regionen der Schweiz haben die ausserordentlich harten Frostnächte im Frühling die meisten Nussblüten zerstört. Ausser bei spät austreibenden Sorten falle die Nussernte sehr gering aus, «sodass wir nicht wissen, ob es sich lohnt, die ganze Maschi-

nerie in Gang zu setzen», sagt Niklaus Zahner aus Truttikon. Zahner ist Weinbauer und Walnusspionier in der Schweiz und hat in den 1970er-Jahren eine zwei Hektaren grosse Nussplantage mit 180 Bäumen aufgebaut. Er weiss, was es für eine erfolgreiche Baumnussproduktion unbedingt braucht: Ausdauer, Kreativität und solide agronomische Kenntnisse. In guten Jahren werfen seine Bäume vier Tonnen Nüsse ab, dieses Jahr wohl weniger als eine Tonne. Kleine Mengen hat er auch schon nach Hongkong exportiert. Zahner hat immer wieder voll ausgebildete Nüsse beobachtet, allerdings mit leeren Kernen. Es gebe viele Sorten, unter anderem die Geisenheim 139, die auch aus unbefruchteten Blüten Nüsse bilden, aber eben ohne Inhalt, weiss er. Ohne genauere Untersuchungen angestellt zu haben, glaubt

Zahner, dass das Phänomen in Jahren mit schlechtem Blühwetter vermehrt auftritt, und er vermutet, dass es sich dabei um Parthenokarpie oder Jungfernfruchtigkeit handelt. Wenn also ein Baum einen reichen Behang trägt, muss man erst sehen, ob die Nüsse voll sind oder eben nicht. «Da beim Sortieren und Abpacken die leeren Nüsse nicht ohne Weiteres erkennbar sind, hatten wir das Problem, dass wir zwar makellose Nüsse auslieferten, die Kunden aber zurückkamen und sich beschwerten, ausser Schalen sei da nicht viel drin.»

«Wenig bis keine Nüsse»

Agronom Christof Gubler aus Hörhausen, hauptberuflich bei der Fachstelle Gemüse am Strickhof Lindau tätig, meint: «Die traditionellen Sorten aus der Deutschschweiz geben wenig



Das Wetter hat den Baumnüssen dieses Jahr stark zugesetzt. Im Thurgau fällt die Ernte deshalb sehr dürftig aus.

Bild Urs Oskar Keller



bis keine Nüsse, da sie erfroren sind.» Anders sehe es bei französischen Sorten aus. Weil sie spät austrieben, trugen sie je nach Standort keine Schäden davon und haben Nüsse, sofern die Befruchter nicht erfroren sind.

Verletzungen durch Hagelkörner

«Da aber Plantagen mit französischen Sorten in der Ostschweiz noch jung sind und wenig zum Gesamtertrag beitragen, wird es 2017 in unserer Region wenig Nüsse geben.» Ein weiteres Problem ist der Hagel. Ein grosses Unwetter mit starkem Hagel gab es in der Ostschweiz in der Nacht auf den 2. August. «Die Verletzung der grünen Schale durch Hagelkörner bedeutet oft eine Eintrittspforte für die Bakteriose. Die Nüsse werden schwarz und fallen vorzeitig ab. Die Ernte wird nochmals reduziert», sagt Heinrich

Gubler, Besitzer der grössten Schweizer Nussbaumschule auf dem Thurgauer Seerücken.

«Da wir selbst nicht genügend Nüsse produzieren, kaufen wir aus Frankreich und Ungarn zu. Doch in Frankreich gibt es auch eine leichte Preissteigerung, weil die Nussgrössen diesmal etwas unter dem Schnitt liegen», sagt Gubler. Das werde aber die Qualitäten bei den Grossverteilern kaum betreffen. «Wir konnten einige Nüsse ernten, aber der Ertrag wird dieses Jahr mager ausfallen», bestätigt Landwirt Hans Villiger, Hörhausen. Er ist Präsident der Interessengemeinschaft Baumnussproduzenten in der Ostschweiz mit heute 30 Mitgliedern. Villiger besitzt 250 Hochstamm-Nussbäume der Sorten Mars, Rote Poysdorf, Aufhauser Baden, Geisenheim 139 und Milotai 10 sowie 250 Nussbäume der Sorte Lara.